



LITERARISCHES QUARTIER – ALTE SCHMIEDE



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62 · Gen.-Skr.: Dr. Christine Pelousek
MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

Erreichbar mit U1, U3, und U4; Straßenbahn
1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A
Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz,
Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine
halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS
WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN ·
Programmänderungen vorbehalten

LITERATURPROGRAMM MÄRZ 1995 (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

1	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	TEXTVORSTELLUNGEN Lesungen mit Textdiskussion Zusammenstellung und Veranstaltungsleitung: RUTH ASPÖCK EVA JANCAK · WALTER BACO · HERBERT W. FRANKE · STEPHAN DENKENDORF
3	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	DAS BUCH DES MONATS: BOHUMIL HRABAL: HARLEKINS MILLIONEN Essay und Lesung THOMAS ROTHSCHILD (Universität Stuttgart) – aus der Originalausgabe „Harlekýnovy milióny“ liest NADJA SEELICH
	20.00 · Funkhaus Wien IV., Argentinierstr. 30a	DIE LANGE NACHT DES HÖRSPIELS – PUBLIKUMSWAHL ZUM „HÖRSPIEL DES JAHRES“ Arbeiten von MONIKA HELFER, RICARDA HUCH, WERNER KOFLER/ANTONIO FIAN, HANS AUGUSTIN stehen zur Wahl
6	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	AUTORENLABOR 1993 – FERDINAND SCHMATZ: POESIE, WISSENSCHAFT UND KUNST – RESULTATE II: KORRESPONDENZEN SZENISCHE LESUNG PETER FUCHS · FERDINAND SCHMATZ InnenAußen: Beobachtungen zu Dichtung und Systemen
8	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	Gemeinsam mit dem BUNDESLÄNDERHAUS TIROL und der SÜDTIROLER HOCHSCHÜLERSCHAFT in Wien: Lesungen von SEPP MALL (Meran) Gedichte · SABINE GRUBER (Lana – Wien) Prosa · GERHARD KOFLER (Brixen – Wien) Einleitung
10	Freitag 17.00 Literarisches Quartier	NEUES WIENER SYMPOSIUM: ÜBER MARIANNE FRITZ (Trägerin des Preises der Stadt Wien 1994) ZWEITE TAGUNG – RESULTATE: ESSAYS UND STUDIEN Abschlußgespräche (mit Publikumsdiskussion) HANS HEINZ HAHNL (Ö) · HANS HAIDER (Ö) · KLAUS KASTBERGER (Ö) · KONRAD PAUL LIESSMANN (Ö) · BARBARA PRIESCHING (Ö) · FRIEDHELM RATHJEN (D) · HEINZ F. SCHAFFROTH (CH – unterstützt von PRO HELVETIA, Zürich) · GEORG SCHMID (Ö) · MICHAEL WETZEL (D) NULLGESCHICHTE, DIE TROTZDEM WAR (Hg. Klaus Kastberger) – Neues Wiener Symposium über Marianne Fritz (Sonderzahl)
13	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	DAS INTERNATIONALE NETZ DER AUTOREN: WIEN – BRATISLAVA (mit zweisprachigen Lesungen) STEPHAN EIBEL lädt JURAJ ŠPITZER und MARTIN M. ŠIMEČKA zu Lesung und Gespräch ein
14	Dienstag · 19.00 Kunstforum I., Renng. 2	ROBERT MENASSE: SCHUBUMKER (Roman) Präsentation und Lesung des Autors Gemeinschaftsveranstaltung RESIDENZ VERLAG Salzburg, KUNSTFORUM, LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE
15	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	DAS SPIEL VON IDENTITÄTEN ZWISCHEN WIEN, TOKYO UND WOLFSBERG WALTER VOGL (Wien – Tokyo) liest aus seinem Buch „Unter dem Kimono“ (Sonderzahl Verlag)
16	Donnerstag 19.00 Literarisches Quartier	FRANZ JOSEF CZERNIN: MARCEL REICH-RANICKI – Eine Kritik (Steidl Verlag Göttingen) FRANZ JOSEF CZERNIN liest aus seinem Essay; der Sozialphilosoph und Essayist ALFRED PFABIGAN bespricht das Buch; der Essayist und Literaturkritiker FRANZ SCHUH diskutiert mit F. J. Czernin und A. Pfabigan das Thema
20	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien INGRAM HARTINGER (Klagenfurt) 1. Vorlesung „TERRITORIEN DER LITERATUR: UNORDNUNG, TRAVESTIE, MULTIVERSA“
21	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	INGRAM HARTINGER 2. Vorlesung „VOM UNSCHÄTZBAR HÄSSLICHEN PROZESS DES EUROPÄISCHEN: KONTEXT UND VERDACHTSMOMENT“
24	Freitag · 19.00 IWK: IX., Berggasse 17	INGRAM HARTINGER · JOSEF HASLINGER Konversationsforum zu den Vorlesungen – mit Anmeldung Das Sonderprogramm der Wiener Vorlesungen zur Literatur Sommersemester 1995 liegt in der Alten Schmiede auf
27	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	RETO HÄNNY (Schweiz) liest aus HELL DUNKEL. Ein Bilderbuch (Suhrkamp) – Ingeborg Bachmann Preis 1994 KONSTANZE FLIEDL (Universität Wien) „Dunkle Stellen in HELL DUNKEL“ – Beschreibung einer Lektüre mit Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA Zürich
29	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	ERICH HACKL (Wien) liest aus seinem neu erschienenen Buch SARA UND SIMÓN. Eine endlose Geschichte (Diogenes Verlag)
30	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ERNST JANDL (Wien) liest aus seinem neu erschienenen Buch LECHTS UND RINKS (Luchterhand Literaturverlag) gedichte, statements, peppermints – Ausgewählt vom Autor, mit einem Geburtstagsgedicht von OSKAR PASTIOR
31	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	JOSEPH ZODERER (Terenten/Südtirol) liest aus seinem neuen Roman DAS SCHILDKRÖTENFEST (Hanser Verlag) in Zusammenarbeit mit dem BUNDESLÄNDERHAUS TIROL und der SÜDTIROLER HOCHSCHÜLERSCHAFT in Wien

MUSIKPROGRAMM MÄRZ 1995 (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

2	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	FRAUEN: ÖSTERREICHISCHE KOMPONISTINNEN HEUTE ADRIANE MUTTENTHALER · ENSEMBLE CRISS CROSS
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	DIE RUSSISCHE SEELE AUF DEM WEG INS 21. JAHRHUNDERT – AVANTGARDE ELENA ROZANOWA (St. Petersburg/Paris) Klavier
9	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	ELEKTRONISCHER FRÜHLING I – THOMAS PERNES / KARL RITTER: „BLACKBOX“ – ein Musikprojekt für E-Piano, digitale Synthesizer, Hammond, E-Gitarren, akustische Gitarren, Sing- und Sprechstimmen, Computer/Sequencer, Zuspieldänder, Sampler u.a. DUO PERIKATO (Thomas Pernes, Karl Ritter)
10	Freitag · 19.00 Kunstverein	KLAVIERMUSIK USA: ELLIOT CARTER – HENRY COWELL – MORTON FELDMAN CAROL MORGAN Klavier
14	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	JAZZ SZENE WIEN: PETER PONGER TRIO PETER PONGER (Piano) · HANS STRASSER (Baß) · GERHARD HERRMANN (Drums)
17	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENFORUM 1 – Diplomanden der Wiener Musikhochschule präsentieren ihre Arbeiten ICHUN TONG „Wie am ersten Tag“ · ADIRAN WERUM „Unausgeglichenes & Abgeschmacktes“
22	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENPORTRÄT ALEXANDER WAGENDRISTEL Kompositionen für Saxophone WIENER SAXOPHON QUARTETT
23	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENFORUM 2 – Diplomanden der Wiener Musikhochschule präsentieren ihre Arbeiten ALEXIS AGRAFIOTIS „Musik über Musik“ · EDGARDO PLASENCIA „(über) Kammermusik“
24	Freitag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENFORUM 3 – Diplomanden der Wiener Musikhochschule präsentieren ihre Arbeiten STEFAN ALBERT „Hörmal“ · URSULA STRUBINSKY „Kaleidoskop“
28	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	KOMPONISTENFORUM 4 – Diplomanden der Wiener Musikhochschule präsentieren ihre Arbeiten ANDREAS RODLER „entWEDERoder.NOCH“ · BARTOLO MUSIL „bildtraumKlangspiel“ (Komponistenforum 5 folgt am 4. April)
30	Donnerstag · 19.00 Kunstverein	AUS TATARSTAN – Traditioneller Tanz und Musik auf authentischen Instrumenten SAYGAN ENSEMBLE (Kazan) Präsentation: DJIVA JENIE
31	Freitag · 19.00 Kunstverein	ERNST KRENEK UND SEINE ZEIT (2) IRIS GERBER (Bern) Klavier Ernst Krenek: 3. Sonate (1913); 8 Klavierstücke (1946); Werke von Arnold Schönberg und Anton Webern

AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN MÄRZ 1995 (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

5	Sonntag · 11.00 Jüdisches Museum I., Dorotheerg. 11	SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER – AMERICA THE BEAUTIFUL MUSIK AUS DER NEUEN WELT von G. Gershwin, I. Berlin u.a. – Musik von Jazz bis Musical JENŐ TAKÁCS · BARBARA PAHYA · ROBERT CHIONIS (Gesang) · WERNER HACKL AND HIS FRIENDS musizieren
16–19	Palais Auersperg VIII. Auerspergstr. 1	LITERATUR IM MÄRZ: „DIE SCHÖNE KUNST DES LESENS“ es erscheint ein Sonderprogramm NORBERT BOLZ · ISO CAMARTIN · WOLFGANG HILBIG · HERMANN KINDER · WERNER KOFLER · JÜRGE LAEDERACH · FRIEDRIKE MAYRÖCKER · MILORAD PAVIĆ · GERHARD RÜHM · CATHLEEN SHINE · FRANZ SCHUH · ARNOLD STADLER u. a.
22–29	Palais Auersperg	LITERATUR FÜR JUNGE LESER: „ACHT FARBEN HAT DER REGENBOGEN“ Details im Sonderprogramm
21	Schönlaterng. 7a Dienstag · 19.00	GALERIE IN DER ARTOTHEK ALEXANDER STROHMAIER Graphik – Ausstellung bis zum 16. 3. 1995 Mo–Fr 12.00–18.00 JÜRGEN RAMACHER „Katalanisches Gußeisen“ VERNISSAGE Ausstellung bis zum 20. 4. 1995
22	Mittwoch · 19.00 Sondermuseum Alte Schmiede	DIE EVOLUTION DES FEUERS: MARINA SIMON-SAGL Ausstellungseröffnung und Uraufführung des Liedes „Universum“ (Musik: WOLFRAM WAGNER, Gesang: ELISABETH FLECHTL, Cello: INGRID WAGNER, Text: MARINA SIMON-SAGL)
16/23/30	Donnerstag · 18.30	WIENER ORGELKONZERTE in Wiener Kirchen – Programm auf Anfrage

1.3. EVA JANCAK: geb. 1953, Studium der Psychologie, arbeitet als Psychologin. Fachpublikationen und literarische Veröffentlichungen (u.a. „Hierarchien oder Der Kampf der Geräusche“, Edition Wortbrücke). Sie liest aus „Das alternative Leben“.

WALTER BACO: geb. 1952 in Wien, Diplom der Wiener Hochschule für Musik (Komposition, Audio-visuelle Medien). Texte und Musik für Theater, Multi-Media-Inszenierungen, Theaterstücke, vier Prosabücher (u.a. „Gesammelte Selbstgespräche“, „System Success-Anleitung zum Untergang“). Er liest aus „Die Nirvana Connection“, Roman.

HERBERT W. FRANKE: geb. 1927 in Wien, Promotion in theoretischer Physik. Seit 1957 freier Schriftsteller, lebt in der Nähe von München. Science-fiction Erzählungen und Romane seit 1960 in Buchform, u.a. „Der grüne Komet“, „Einsteins Erben“, „Schule für Übermenschen“, „Hiobs Stern“. Er liest aus „Spiegel der Gedanken“ (Suhrkamp).

STEPHAN DENKENDORF: geb. 1957, lebt in Ebreichsdorf. Mehrjährige Auslandsaufenthalte; freier Mitarbeiter beim „Wiener Journal“. Publiziert in Zeitschriften und Anthologien, 1990 erschien die Erzählung „Festungen“ bei O. Müller. Er liest aus „Der Kunstraucher“.

3.3. THOMAS ROTHSCILD: geb. 1942 in Glasgow. Studium der Slavistik und Germanistik in Wien, Moskau und Prag, 1968–1971 Linguist, seit 1971 Literaturwissenschaftler an der Universität Stuttgart. Buchveröffentlichungen: Isak Babel – Eine Monographie; Liedermacher, 20 Porträts. Die Verhastung der Wirklichkeit. Rundfunkkritische Beiträge aus zwölf Jahren.

BOHUMIL HRABALs Buch „Harlekynovy miliony“ erschien 1981, auf Deutsch 1984. Nachgeholt vom 9. 12. 1994: Ferdinand Schmatz konzipierte im Jahr 1993 die Veranstaltungsreihe POESIE, WISSENSCHAFT UND KUNST, die 27 komplexe Abendveranstaltungen umfaßte. Peter Fuchs nahm daran mit einem Beitrag zum Verhältnis Sprache und Gesellschaft teil, worauf sich ein monatelanger Briefwechsel zwischen ihm und Ferdinand Schmatz entwickelte.

6.3. PETER FUCHS: Professor für Soziologie an der Hochschule in Neubrandenburg. **FERDINAND SCHMATZ:** Dichter, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: „Sprache-Macht-Gewalt. Stich-Wörter zu einem Fragment des Gemeinen“, 1994.

8.3. Das Bundesländerhaus Tirol fördert u.a. Südtiroler Schriftstellerinnen und Schriftsteller, der aus Südtirol stammende und in Wien lebende Dichter Gerhard Kofler stellt die Schriftstellerin Sabine Gruber und den Dichter Sepp Mall vor, denen diese Förderung derzeit zugute kommt.

SABINE GRUBER: geb. 1963 in Meran, aufgewachsen in Lana. Studium in Innsbruck und Wien (Germanistik, Geschichte, Politikwissenschaft). Lebt seit 1992 in Wien (Unterrichtstätigkeit, journalistische und literarische Arbeiten für ORF, RAI, Herausgebertätigkeit). Veröffentlicht seit 1984 Gedichte, Erzählungen und Essays in Zeitschriften, Anthologien.

SEPP MALL: geb. 1955 in Graun/Vinschgau, Studium in Innsbruck, seit 1982 Mittel-schullehrer in Latsch und Meran. Gründungsmitglied der Südtiroler Autorenvereinigung. Schreibt seit 1971 Lyrik, Kurzprosa, Erzählungen. „Läufer im Park“, Gedichte, 1992, und „Verwachsene Wege“, Erzählung, 1993, sind bei Haymon, Innsbruck, erschienen.

10.3. Im März 1994 fand die erste Tagungsserie des NEUEN WIENER SYMPOSI-UMS über die in Wien lebende Autorin MARIANNE FRITZ statt, in deren Folge an die Teilnehmenden Arbeitsaufträge für Essays und Studien über das herausragende Werk der Marianne Fritz vergeben wurden. Diese Arbeiten sind nun gesammelt und werden zur zweiten Tagung des Symposiums in Buchform erscheinen, herausgegeben vom Gesprächsleiter des Symposiums, dem Literaturwissen-schaftler Klaus Kastberger. Die Titel der Arbeiten skizzieren auch, worum es in der abschließenden Sitzung des NEUEN WIENER SYMPOSIUMS gehen wird: HANS HEINZ HAHN (Wien): „Einlesen“ – HANS HAIDER (Wien): „Aber ich bin kein schlechter Mensch – Über das Christkatholische im Werk von Marianne Fritz“ – KLAUS KASTBERGER (Wien): „Kommunikation: Die allumfassende Macht der Bedeutung und die Utopie vom menschlichen Antlitz“ – KONRAD PAUL LIESSMANN (Wien): „Ein Rib. Neun, ein Abgrund – 3 Skizzen: 1. Geschichte 2. Intimität 3. Ideologie.“ – BARBARA PRIESCHING (Wien): „Nicht-Geschichte, die trotzdem war“ – FRIEDHELM RATHJEN (Scheeßel, Deutschland): „Auch dies war wahr – Zur Radika-lisierung des Musilschen Möglichkeitsinns in „Dessen Sprache du nicht verstehst““ – HEINZ F. SCHAFFROTH (Alfemée, Schweiz): „Wer schreibt da, schreibt das? – Zur Frage der Autorschaft in Marianne Fritz' Roman „Dessen Sprache du nicht verstehst““ – GEORG SCHMID (dzt. Paris): „Deren sprache du nicht verstehst – die klassen und ihre kämpfe“ – MICHAEL WETZEL (Kassel): „mal vu – mal dit – Urszenen poetischen Sprechens im Werk von Marianne Fritz“.

Das im Sonderzahl Verlag erscheinende Buch trägt den Titel: NULLGESCHICHTE, DIE TROTZDEM WAR.

13.3. Bereits 1992 hatte Stephan Eibel Martin M. Šimečka und Juraj Špitzer in die Alte Schmiede eingeladen, um über Zusammenhänge zwischen gesell-schafts-politischer Situation und literarischer Arbeit in Gespräch und Lesung Aus-kunft zu geben. Stephan Eibel schreibt über das Programm des Abends: „J. Špitzers neues buch „ich wollte nicht jude sein“ war schon nach wenigen wochen ausver-kauf. im november 94 erschien die zweite auflage. trotz nichtkonformität! trotz eigenständiger gedanken! trotz höchster literarischer qualität! passagen aus diesem wichtigen buch wird špitzer selbst am 13. märz lesen. es wird auch die möglichkeit geben mit špitzer zu diskutieren. für in österreich lebende menschen ist diese ver-anstaltung nicht nur wegen der literarischen qualität wichtig, sondern auch wegen der information über lebensverhältnisse und somit sichtweisen in dem nachbarland „slowakei“.

milan martin šimečka arbeitet derzeit an einem neuem roman, der im wesentlichen von einem niemand handelt, der zu einem jemand wird. šimečka war bis 1989 tatsächlich ein niemand bezüglich publikationsmöglichkeiten und bewegungsfrei-raum. heute ist šimečka sicherlich der bekannteste slowakische autor im „ausland“. in der slowakei ist šimečka sehr bekannt als oppositioneller publizist und als schrift-steller. zum teil wird er von ausländischen und inländischen medien als gegenkraft zu dem ministerpräsidenten mečiar gehandelt. wie dieser schriftsteller, der selbst-verständlich schon immer „wer war“ und deshalb nichts „werden mußte, um etwas zu sein“, die zeit nach 1989 erlebt hat, werden wir in dieser veranstaltung von šimečka selbst hören. naturgemäß geht es um die themen unserer zeit: macht, liebe, ausgewo-senheit!“

JURAJ ŠPITZER: geb. 1919, 1942 im KZ Nováky interniert, kämpfte im Slowakischen Aufstand als Hauptmann einer jüdischen Partisaneneinheit, trat nach dem Krieg der KP bei, aus der er später ausgeschlossen wurde. Er veröffentlichte einige Romane und Drehbücher für mehrere Filme und war Chefredakteur der kulturellen Wochen-zeitschrift „Kultúrny život“. Von 1968 bis 1989 Publikationsverbot. Nun zählt Špitzer zu den intellektuellen und moralischen Autoritäten in der Slowakei.

MARTIN M. ŠIMEČKA wuchs als Sohn des Philosophen und Dissidenten Milan Šimečka in ständiger Konfrontation mit dem totalitären Regime auf. Ein Studium wurde ihm aus politischen Gründen verwehrt. Sein Roman „Djin“ erzielte nicht nur in der Tschechoslowakei, sondern auch in Frankreich und den USA nachhaltige Resonanz. Er erhielt sowohl für sein literarisches, wie für sein publizistisches Werk internationale Preise und Auszeichnungen. Šimečka ist Mitbegründer und Leiter des ARCHA Verlags in Bratislava und derzeit Präsident des slowakischen PEN-Clubs.

14.3. Mit dem Roman „Schubumkehr“ schließt Robert Menasse eine Romantrilo-gie ab, die er mit „Sinnliche Gewißheit“ (1988) und „Selige Zeiten, brüchige Welt“ (1991) in großen erzählerischen Bögen zwischen Europa und Südamerika ent-wickelt hatte. Nun kehren aber die Brüche der Welt in der Erzählstruktur des neuen Romans selbst zurück und sind nicht mehr zu einem Ganzen, in und mit dem Identi-fikation möglich wäre, zu fügen. Im Überlebenskampf einer Waldviertler Ortschaft kehren archaische Elemente wieder, ohne daß die Bewohner des Ortes die Konti-nuitäten ihrer Lebensgrundlagen nur im mindesten bewahren könnten. Von außen dringen kurzatmige Lösungsversuche in das Ensemble der „falschen Lebenszusammenhänge“. Der intellektuelle Brasilien-Heimkehrer kann in dieser Umgebung nur mit Regressionen reagieren, die Flucht zurück nach Brasilien beendet seine ausgewogene Situation. Die fraktionierte Sprache von Videoclips und Videodokumentation dominiert in dieser scheinbar überschaubaren und dennoch chaotischen Lebensanordnung.

ROBERT MENASSE: geb. 1954, lebt in Wien. Neben der erwähnten Romanen hat er u.a. die Essaybände „Sozialpartnerschaftliche Ästhetik“ (1990) und „Das Land ohne Eigenschaften“ (1992) veröffentlicht.

15.3. „Der Ich-Erzähler in Walter Vogls Erzählung „Unter dem Kimono“ lebt in Tokio, ist mit einer Japanerin verheiratet und unterrichtet dort an einer Uni-versität deutsche Sprache und Literatur. „Deutsch ist eine schwere Sprache, sagen meine japanischen Studentinnen.“ Damit sind gleich zwei von zahlreichen Problem-feldern, auf und mit denen sich der Erzähler herumzuschlagen hat, angerissen: das weibliche Geschlecht („Studentinnen“), das ihn zu Seitensprüngen zumindest gedanklicher Art förmlich zwingt, und der nicht nur von einer sprachlichen Barriere markierte Gegensatz zweier Kulturen. Die vorrangige Herausforderung für einen Mit-teleuropäer mit Wohnsitz Tokio besteht wohl darin, von der japanischen Gesellschaft überhaupt einmal zur Kenntnis genommen zu werden. Aber vielleicht ist dieses Pro-blem so groß, daß es zumindest für unseren Erzähler gar nicht mehr existiert ...“

WALTER VOGL: geb. 1958 in Wolfsberg/Kärnten. Studium der Germanistik in Salzburg und Wien. Seit 1982 Literaturkritiker (NDR, Basler Zeitung), Schriftsteller und Redak-teur (Die Presse) mit Wohnsitzen in Wien, Zürich und (Südost)Asien. 1992 Übersie-delung nach Japan. Derzeit Universitätslehrer an der Keio Gijuku Daigaku in Tokio. Buchveröffentlichungen: Viehtrieb in Balterns, 1982; Hassler – Frequenzritte eines Straßenkehrers, 1983.

16.3. Franz Josef Czernins Untersuchung des Einflusses des Literaturkritikers Marcel Reich-Ranicki ist nach der gemeinschaftlich mit Ferdinand Schmatz unternommenen Beweisführung zu ästhetischen Kriterien im zeitgenössischen Ver-lagswesen („Die Reisen. In achtzig Gedichten um die ganze Welt“ – „Die Reise. In achtzig flachen Hunden in die ganze tiefe Grube“, 1987) die zweite kritische Arbeit des Dichters über die Voraussetzungen und Kriterien des zeitgenössischen Litera-turbetriebes.

Zitat Czernin: „Wenn Reich-Ranicki auch glaubt, daß Kritiken um der Literatur willen geschrieben werden sollen, so glaubt er doch auch, daß Kritiken vor allem mit Blick auf das Publikum geschrieben werden sollten, und „daß somit die Frage, ob auch der Autor aus der Kritik seinen Nutzen ziehen könne, von durchaus nebensächlicher Bedeutung ist“. Die Macht des Widerspruchs aber, der sich häufig zwischen dem Blick auf das Publikum und dem entwickelt, was um der Literatur willen gesagt wer-den sollte, unterschätzt er notorisch. Und es ist diese falsche Einschätzung, die in seinen Urteilen über lyrische Dichtung so besonders deutlich wird: Wie er überhaupt dazu neigt zu versuchen, die Literatur für das Feuilleton zu domestizieren, ihr, viel-eicht skandalös, Ganz-Anderes, dem literarisch durchschnittlich gebildeten Leser „seriöser“ Zeitungen zu ersparen oder zu verschleiern, so neigt er um so mehr auch dazu, die lyrische Dichtung zur Paraphrase feuilletonistischer Weltanschauungen zu reduzieren. Und wohl deshalb nimmt er vor allem jene Formen lyrischer Dichtung wahr und würdigt sie kritischer Betrachtung, deren Schwäche gerade darin besteht, daß sie solcher Betrachtung entgegengelassen. Die Rücksichten, welche Reich-Ranicki auf sich nimmt, was ihm als Publikum, als der gebildete Leser, vorschwebt, haben also ihren Preis. Das Resultat jahrzehntelangen journalistischen Lebens ist eben eine bestimmte Art von déformation professionnelle. Überspitzt gesagt: Was in dem Sinne kompliziert und exzentrisch scheint, daß es im Feuilleton nicht einmal paraphrasiert werden kann, kann auch keine Literatur sein, die es wert ist, daß man von ihr kritisches Aufheben macht. Einigermassen hemdsärmelig wird das anschein-nd komplizierte und Exzentrische mit dem Gestus dessen abgeschmettert, der sich nichts vormachen läßt.“

FRANZ JOSEF CZERNIN: geb. 1952, lebt in Rettenegg/Steiermark. Zuletzt erschienen u.a. „die kunst des sonetts“ Band 2, „Die Aphorismen“ – Eine Einführung in die Mechanik (8 bändige Ausgabe), „Sechs tote Dichter“, Essays.

20.-24.3. Siehe Programm Wiener Vorlesungen zur Literatur, Sommersemester 1995, aufliegend in der Alten Schmiede und im Institut für Wissen-schaft und Kunst.

27.3. „Ein Forschungsreisender, ausgerüstet mit Augen und Verstand, mit Vor-stellungsvermögen und Erinnerungen an Selbst- wie Fremderlebtes, bricht mit einer nicht zu besänftigenden Neugier in die eisigen Zonen auf, in denen unsere Zukunft zurechtgelegt wird. Er kehrt zurück mit Vexierbildern von schmerzender Deutlichkeit. Kalt und menschenleer, wie die Forschungsziele sind, fallen die Spuren von Leben um so bestürzender ins Auge: der Kopf eines alten Mannes in der Patho-logie; eine an den Kardiographen angeschlossenen Katze; die auf einen Untersatz fixierte Ratte vor dem Tomographen. Lebendes tritt sterbend und getötet, als Objekt und als Opfer in Erscheinung.“

RETO HÄNNY: geb. 1947, lebt in Zürich und Rietberg. Zuletzt erschienen „Verwirrun-gen eines Mitteleuropäers in Mitteleuropa“ unter dem Titel „Am Boden des Kopfes“.

Konstanze Fliedl, eine der Jurorinnen des Ingeborg Bachmann Wettbewerbes, des- sen erster Preis 1994 Reto Hännys HELL DUNKEL zuteilgeworden war, stellt anschlie-ßend an die Lesung des Autors ihren Lektürevorschlag des Buches vor.

KONSTANZE FLIEDL: geb. 1955 in Linz. Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Theologie in Wien. Assistenzprofessorin am Institut für Germanistik der Universität Wien, dzt. APART-Stipendiatin der österreichischen Akademie der Wissenschaften. Publikationen zur Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (Schwerpunkte: Jahrhun-dertwende, Frauenliteratur), Editionen („A. Schnitzler/R. Beer-Hofmann-Briefwech-sel“, 1992), Literaturkritik.

29.3. Am 20. August 1976, zur Zeit der Militärdiktatur, meldete die uruguayische Tageszeitung „El Día“: „In Montevideo wurde gestern abend ein etwa zwei Monate altes Baby gefunden, das von seiner entarteten Mutter, die bis jetzt nicht ausgeforscht werden konnte, zurückgelassen worden ist. Der Minderjährige wurde auf Verfügung des zuständigen Richters ins städtische Waisenhaus eingeliefert.“

Hackl verknüpft diesen Fund mit der Geschichte einer jungen Frau namens Sara Méndez, die 1973 aus Uruguay flieht und in Argentinien den Kampf gegen das Regime fortsetzt. Im Juni 1976 bringt sie in Buenos Aires ein Kind zur Welt. Zwanzig Tage nach der Geburt wird sie von einem Kommando des Geheimdienstes verschleppt. Ihren Sohn Simón muß sie zurücklassen – einen von Tausenden „Ver-schwundenen“. Saras Bemühungen, den kleinen Simón wiederzufinden, bleiben lange Jahre erfolglos. Erst Mitte der achtziger Jahre stößt sie auf die Spur eines aus-gesetzten Jungen, der wahrscheinlich ihr Kind ist. Ihrem Verlangen, Gewißheit zu bekommen, widersetzen sich alle anderen betroffenen Parteien: die Justiz des Lan-des, die Adoptiveltern des Jungen und der Junge selbst.

ERICH HACKL: geb. 1954 in Steyr. Nach dem Studium der Germanistik und Hispanistik Lehrer und Lehrbeauftragter an Universitäten in Madrid und Wien. Lebt als Schrift-steller und Herausgeber der „Aurora Bücherei“ in Wien. Buchpublikationen: Auroras Anlaß; Abschied von Sidonie; König Wamba. Ein Märchen mit Zeichnungen von Paul Flora.

30.3. Ernst Jandl hat zum ersten Mal eine Auswahl seiner Gedichte, statements und peppermints zusammengestellt, einen jandljandl, der zum siebzigsten Geburtstag des Autors in einer besonders schönen Ausgabe vorgelegt wird.

ERNST JANDL: geb. 1925 in Wien, Studium der Germanistik und Anglistik, Promotion 1950, war lange als Lehrer tätig und lebt in Wien. Im Luchterhand Literaturverlag sind von ihm u.a. lieferbar: „sprechblasen“ (Gedichte, 1968), „dingfest“ (1973), „die schöne kunst des schreibens“ (Aufsätze, 1983), „Gesammelte Werke in drei Bän-den“ (1985), „idyllen“ (Gedichte, 1989), „stanzen“ (1992).

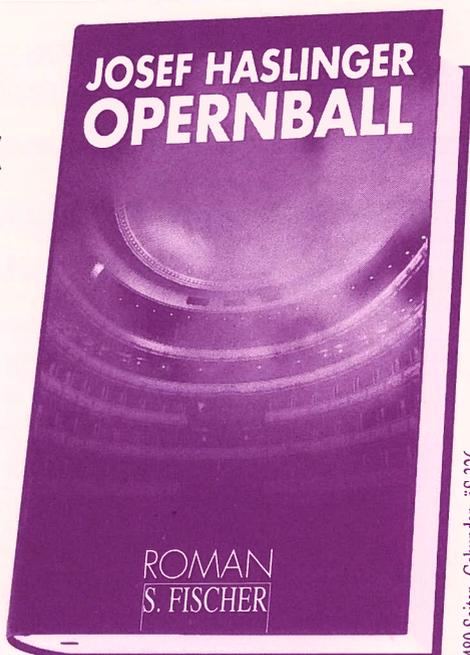
31.3. Joseph Zoderers Roman „Das Schildkrötenfest“ erzählt von der Sehnsucht nach der Eindeutigkeit der Gefühle, von dem Abenteuer des Sich-Verlie-bens und von den Fluchtmanövern und Selbsttäuschungen, die wir inszenieren, um nicht schutzlos dazustehen vor einem unerwarteten Glück. Daß wir dafür alles riskie-ren, sogar Kopf und Kragen, davon erzählt Zoderer mit der eindringlichen Intensität, die die Leser schon bei der „Walschen“ begeistert hat.

JOSEPH ZODERER: geb. 1935 in Meran, lebt in Terenten/Pustertal. Er veröffentlichte Gedichte, Erzählungen und mehrere Romane. Bei Hanser sind die Romane „Das Glück beim Händewaschen“ (1982), „Die Walsche“ (1982), „Lontano“ (1984) erschienen. Die beiden ersten Romane wurden für das Fernsehen verfilmt.

»Ich sah den Massenmord auf zwanzig Bildschirmen gleichzeitig.«

Tausende sterben bei einem Terroranschlag auf den Wiener Opernball. Ein Journalist klärt die Hintergründe des Anschlags auf. Josef Haslingers Roman hat die Spannung eines Politthrillers und die Präzision eines psychologischen Romans. Das Buch entwirft das kritische Panorama einer Wohlstandsgesellschaft im Zeitalter des Fernsehens und zunehmender politischer Gewalt.

S. FISCHER



480 Seiten. Gebunden. öS 326,-